

Veranstaltet

Frauenvollversammlung am 8. März 2011



Foto: Leonie Schäfer

Unter dem Motto „Brot und Rosen“ hat die zentrale Frauenbeauftragte der Humboldt-Universität zu Berlin anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Internationalen Frauentages am 8. März zur Frauenvollversammlung in den Senatssaal des Hauptgebäudes eingeladen.

Im gut besuchten Senatssaal eröffnete der Vizepräsident für Studium und Internationales, Prof. Dr. Dr. h. c. Uwe Jens Nagel die Frauenvollversammlung 2011. Mit „Stolz“, so Nagel in seiner Rede, kann man auf 100 Jahre Internationaler Frauentag zurückblicken. Nicht alle Forderungen, die ihren Ursprung 1911 hatten, sind jedoch bisher erfüllt worden. So steht die Forderung „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ noch immer im Zentrum der Aktivitäten der Frauen, auch hier an der Universität. Die Resolution „Hochschulesekretariate“ ist dafür das beste Beispiel. Nagel ermunterte die Frauen ausdrücklich, den eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen. Anschließend stellte er aus seiner Sicht exemplarisch die gleichstellungspolitischen Erfolge des letzten Jahres dar.

„Ist unsere Arbeit abgeschlossen?“, diese Frage stellte Dr. Ursula Fuhrich-Grubert, die zentrale Frauenbeauftragte der Humboldt-Universität, dem Auditorium zu Beginn ihrer Rede. Sie informierte über die Aktivitäten und die positiven Veränderungen, die im letzten Jahr mit Blick auf das Thema Chancengleichheit auf den Weg gebracht wurden. Ein besonderes Augenmerk liegt hierbei auf dem Sichtbarmachen von Frauen an der Humboldt-Universität. Hierfür wurde z.B. die Ausstellung „Frauen in Bewegung“ konzipiert. Neben öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen sei ein weiterer Schwerpunkt die Einwerbung und Verwaltung von Drittmitteln. So konnten Ende 2010 Mittel für zwei Projekte eingeworben werden: für ein Gleichstellungsmonitoring sowie für ein „Empowerment“-Programm für Studentinnen mit nicht-akademischem Hintergrund (vgl. diese Ausgabe, S. 20). Zudem wurden 15 Gastprofessuren im Zeitraum von März 2010 bis März 2011 an junge Wissenschaftlerinnen der Universität zur Verstärkung ihrer Karrieren

vergeben. Die Liste der Aktivitäten sei hiermit keinesfalls abgeschlossen, so Dr. Ursula Fuhrich-Grubert weiter. Es folgte ein kurzer Ausblick auf die anstehenden Projekte im laufenden Jahr, wie beispielsweise, eine Veranstaltung zum Thema „NEIN zu Gewalt an Frauen“, ein Kolloquium über Caroline von Humboldt sowie eine Veranstaltung zur Frauenfußball-Weltmeisterschaft. „Ist unsere Arbeit abgeschlossen?“ – „nein, es gibt sicherlich noch viel zu tun“, schloss die zentrale Frauenbeauftragte der Humboldt-Universität ihre Rede.

Im Anschluss an den Zwischenbericht der zentralen Frauenbeauftragten trug die Schauspielerin Rosemarie Haar Szenen aus 100 Jahren Internationaler Frauentag vor. Die ausgewählten Texte zeigten noch einmal anschaulich, dass die Forderungen vor 100 Jahren auch im Jahr 2011 noch präsent sind. Prof. Dr. Ursula Nienhaus vom Frauenforschungs-, -bildungs- und -informationszentrum (FFBIZ) bot anschließend den historischen Kontext für die von Rosemarie Haar vorgetragenen Texte. Unter dem Titel „Eine kurze Geschichte des Internationalen Frauentages“ führte sie den Anwesenden die Entwicklung der 100-jährigen Historie vor Augen. Kritisch angemerkt werden muss hier jedoch, dass die Perspektive der Frauen in der ehemaligen DDR in dem Vortrag leider zu kurz kam. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung vom *Humboldt-Quartett*. Ihren Abschluss fand die Frauenvollversammlung in der Finissage der Ausstellung *Frauen in Bewegung*, die von Prof. Dr. Wiltrud Gieseke, eine der porträtierten Frauen, kommentiert wurde.



Foto: Leonie Schäfer

Den Veranstaltungsbericht verfasste Sabine Morian, Mitarbeiterin im Büro der zentralen Frauenbeauftragten.